AUS EIGENER UND FREMDER FEDER

Pressebericht zur Cimbernfahrt 2017

09.10.2017 10:17 von Heike Arnold (Kommentare: 0)

Geschichtliche Zeitreise

Jahresfahrt des Cimbernkuratoriums führte in die Karnischen Sprachinseln

Von Velden über Landshut, München und die Brennerautobahn, Brixen und das Pustertal, Bruneck, Innichen, Sexten und über den Kreuzbergpass führte die Jahresfahrt des Bayerischen Cimbernkuratoriums zum ersten Aufenthalt nach Plodn, italienisch Sappada, in der Provinz Belluno. Empfangen wurde die 50-köpfige Busreisegruppe von Max Pachner, dem Koordinator der oberitalienischen 15 deutschen Sprachinseln.

Bereits im Bus kündigte Vorsitzender Jakob Oßner an, dass die Jahresfahrt eine besondere geschichtliche Zeitreise in die Vergangenheit von Baiern, bairischen Einwanderern und Österreichern der Habsburger Monarchie werden wird, da mit Dr. Reinhard Bauer und Dr. Jörg Ruthroff zwei hochkarätige Geschichtsforscher die Fahrt bereits bei der Hinreise fachkundig kommentieren werden. Oßner dankte seiner Stellvertreterin Christine Fischer für die Vorbereitung. Viel zu früh für die Reisegruppe musste in Plodn nach den Tanzeinlagen mit Schuhplattlern und Sternpolka der „Holzhockar" zur Besichtigung des malerischen Ortes aufgebrochen werden. Max Pachner erklärte in Bairisch ähnlichem Plodnerischem Dialekt die Geschichte des Ortes nahe der Piave-Quelle.

Am zweiten Tag stand der Besuch der fast 1400 Meter hoch gelegenen und 400 Einwohner zählenden Gemeinde Zahre auf dem Programm. Dass es dort eine hochmoderne Firma mit Schinkenproduktion gibt, überraschte die Gäste. Am Nachmittag wurde Tischlbong angesteuert. Der Ort liegt auf 820 Meter Höhe am Tal des Flusses Büt in Karnien. Die Besiedelung erfolgte vom Gailtal und von Wissensee her in zwei Phasen, die erste um 1000, die zweite gegen Ende des 13. Jahrhunderts. Von da her rührt auch die enge Verwandschaft mit der südbairischen und kärtnerischen Sprache. Der Auftritt der Brauchtumsgruppe „Da Jutalan" war ein weiterer kultureller Höhepunkt. Der nach dem zweiten Weltkrieg von den Dorfbewohnern in Eigenleistung erbaute großartige Dom zeugt von einer tiefen religiösen Tradition.

Am dritten Besuchstag stand die Stadtrundfahrt mit Führung in der malerischen Habsburger Hafenstadt Triest mit San Giusto und die Besichtigung des Parks von Erzherzog Maximilian auf dem Programm.

Am letzten Besuchstag gab es nachdenkliche Gesichter bei der Ortsführung durch Gemona und Venzone. Am 6. Mai und am 8. September 1976 bebte die Erde zweimal im Friaul. Es starben dabei 1000 Menschen in den beiden Orten. Insgesamt waren 90000 Menschen in der Gegend damals obdachlos. Eine gestartete gemeinsame Hilfsaktion in den europäischen Staaten und Italiens ermöglichte den Wiederaufbau.

Der herrliche Dom von Venzone und das historische Stadtzentrum mit den malerischen Gassen wurde originalgetreu wieder aufgebaut. Alle Fahrtteilnehmer waren sich bei der Ankunft um Mitternacht in der Heimat einig, eine besonders geschichtlich lehrreiche und spannende Tage erlebt zu haben.

Die Reisegruppe im Museumsdorf in Plodn.

VIB-ZTG LANDKREIS LANDSHUT, 09.10.17